

5. Sonntag im Jk. A – 05.02.2017

Aus dem Buch Jesaja 58,7-10

So spricht der Herr: Teile an die Hungrigen dein Brot auszuteilen, die obdachlosen Armen ins Haus aufzunehmen, wenn du einen Nackten siehst, ihn zu bekleiden und dich deinen Verwandten nicht zu entziehen. Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte, und deine Wunden werden schnell vernarben. Deine Gerechtigkeit geht dir voran, die Herrlichkeit des Herrn folgt dir nach. Wenn du dann rufst, wird der Herr dir Antwort geben, und wenn du um Hilfe schreist, wird er sagen: Hier bin ich. Wenn du der Unterdrückung bei dir ein Ende machst, auf keinen mit dem Finger zeigst und niemand verleumdest, dem Hungrigen dein Brot reichst und den Darbenden satt machst, dann geht im Dunkel dein Licht auf, und deine Finsternis wird hell wie der Mittag.

Aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Korinther 2,1-5

Brüder und Schwestern! Als ich zu euch kam, Brüder, kam ich nicht, um glänzende Reden oder gelehrte Weisheit vorzutragen, sondern um euch das Zeugnis Gottes zu verkündigen. Denn ich hatte mich entschlossen, bei euch nichts zu wissen außer Jesus Christus, und zwar als den Gekreuzigten. Zudem kam ich in Schwäche und in Furcht, zitternd und bebend zu euch. Meine Botschaft und Verkündigung war nicht Überredung durch gewandte und kluge Worte, sondern war mit dem Erweis von Geist und Kraft verbunden, damit sich euer Glaube nicht auf Menschenweisheit stützte, sondern auf die Kraft Gottes.

Aus dem Evangelium nach Matthäus 5,13-16

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Ihr seid das Salz der Erde. Wenn das Salz seinen Geschmack verliert, womit kann man es wieder salzig machen? Es taugt zu nichts mehr; es wird weggeworfen und von den Leuten zertreten. Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben. Man zündet auch nicht ein Licht an und stülpt ein Gefäß darüber, sondern man stellt es auf den Leuchter; dann leuchtet es allen im Haus. So soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.

Liebe Brüder und Schwestern!

Ihr seid das Salz der Erde, ihr seid das Licht der Welt... Mit diesen Bildworten wird uns gesagt, dass wir als Christen nicht nur um die Rettung unserer eigenen Seele bedacht sein sollen, sondern dass wir auch eine Sendung haben, dass wir auch für die anderen Menschen und für unsere Umgebung verantwortlich sind: „So soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen!“.

So fragen wir uns heute: Worin besteht denn unsere Aufgabe, worin besteht unser Einsatz für die Welt? Auch uns Christen wird heute gelegentlich vorgeworfen, wir seien vielfach nur auf lange Diskussionen, oder nur auf Organisation und *äußere* Leistungen bedacht. Vielleicht müsste uns tatsächlich wieder neu gesagt werden, dass ein Mensch, der in aller Stille den Rosenkranz betet, unter Umständen viel mehr für die Rettung der Welt tun kann, als einer, der, wie Paulus sagt, in „wortgewandter Überredungskunst“ glänzende Reden oder gelehrte Weisheit vorzutragen weiß.

Gründliche Diskussionen und äußere Leistungen sind freilich notwendig, aber sie machen das menschliche Leben nicht unbedingt geschmackvoll. Wie jeder von uns weiß, kann man mit dem Salz nicht nur salzen, sondern man kann die Suppe auch gründlich ver-salzen, und dann schmeckt sie zwar nicht mehr fad, aber sie ist ungenießbar. Ähnliches kann auch im christlichen Leben der Fall sein. Durch all das, was wir heute auch im religiösen Bereich zu hören und zu lesen bekommen; durch das viele, das heute innerhalb und außerhalb der Kirche erneuert und versucht, organisiert und getan wird, - durch all diese Dinge kann die Botschaft Christi und kann unser Glaube ebenfalls wie versalzen werden.

Und wie das *Salz* der Speise nicht nur den Geschmack *gibt*, sondern den Geschmack auch *verderben* kann, so kann auch das *Licht* eine doppelte Wirkung haben: Das Licht leuchtet im Dunkeln, es erhellt, was im Finstern liegt; aber das Licht kann auch *blenden* und den Augen weh tun. Es ist das Licht des Hochmuts, das Licht der Besserwisserei, es ist das menschliche Licht, das oft nur Unsicherheit und Verwirrung zur Folge hat. Nicht blenden und nicht versalzen, sondern leuchten und salzen, das ist die Bestimmung des Christen in der Welt.

Salz und Licht sein für die Welt, das bedeutet, dass wir die Zeiten und die Gelegenheiten wahrnehmen und jeweils sehen müssen, wo vernünftige und taktvolle Hilfe angebracht ist.

Salz und Licht sein, bedeutet, dass wir mit einer gewissen *Selbstverständlichkeit* zupacken, ohne viel des Aufhebens.

Salz und Licht sein, das braucht aber auch nicht immer in *Taten* zu bestehen, es kann manchmal auch Zurückhaltung erfordern.

Salz und Licht sein für die Welt, das heißt vor allem, in den kleinen Dingen des Alltags etwas von der Menschenfreundlichkeit Gottes durchscheinen lassen: durch einen freundlichen Gruß, durch ein Wort des Dankes, durch eine kleine Aufmerksamkeit, gelegentlich auch einmal durch ein Lob oder einen Trost, den man zuspricht, durch eine Vergebung, die man schenkt.

Salz und Licht für die Welt sein, das heißt auch, dass wir auf die Macht des Gebetes vertrauen sollen, dass wir miteinander und füreinander beten.

Salz und Licht sein für die Welt, das bedeutet, dass wir uns als Christen vor allem um jene Liebe bemühen, die auch durch dunkle Erfahrungen nicht schal oder fad wird; es geht um eine Liebe, die langmütig und freundlich bleibt; um eine Liebe, die über das Unrecht des anderen trauert und sich über das Gute freuen kann. Das ist das rechte Maß an Salz und Licht für die Welt.

In den allermeisten Fällen geht es wohl darum, dass wir ganz einfach nur da sind, wo man uns braucht, und das tun, was gerade ansteht und nötig ist. So werden wir nicht blenden und nicht versalzen; wir werden auch nicht so sein, wie die Sonne, die im Sommer auch quälende Hitze ausstrahlt; Jesus sagt nicht, dass wir die Sonne sein sollen. Jesus spricht vielmehr vom Licht auf dem *Leuchter* und sagt: *So soll euer Licht leuchten*. Wir wollen also ein Licht sein, in dessen Umgebung etwas heller und etwas wärmer wird, und das ist schon sehr viel.

Lassen wir unser kleines Licht vor den Menschen leuchten; denn wenn die Menschen sich in unserem Licht wohlfühlen, dann werden sie auch leichter zu dem finden, der selber das Licht ist, nämlich zu Gott, den wir gemeinsam als unseren Vater loben und preisen dürfen. Amen.

P. Pius Agreiter OSB